

## Folge 1828: Auf ein Neues

30.01.2022

**Was bisher geschah:** Carsten kehrt kurz vor Weihnachten mit seinem Verlobten Rodrigo in die Lindenstraße zurück und muss sich den zweifelnden Fragen seiner Liebsten stellen.

Nach dem leidenschaftlichen Kuss zwischen Sunny und Jack gehen sich die beiden gekonnt aus dem Weg. Doch wie werden sie diese unerwartete Annäherung für sich selbst einordnen? War es ein einmaliger Ausrutscher oder bahnen sich womöglich neue Beziehungsdramen an?

Anna und Frank haben ihrer Affäre eine neue Chance gegeben. Doch wird aus den beiden ein ernstes Liebespaar und wie lange lässt sich diese Liaison noch vor dem verliebten Gung verheimlichen?

Antonia ist Hamudi noch immer hoffnungsvoll verfallen, was mittlerweile die gesamte Zenker-Familie mit Sorgen beobachtet. Hamudi erkennt die Gefahr, die sich da womöglich anbahnt, und möchte mit der 16-jährigen aus München verschwinden. Lässt sich Antonia darauf ein?

### Freitag, 31.12.2021, 23:45 Uhr

Die Lindenstraßen-Bewohner glaubten, dass nichts das schlimme Jahr 2020 übertreffen würde, doch sie hatten sich geirrt. Das scheidende Jahr 2021 stand dem Vorgänger in nichts nach und ließ nicht die ersehnte Ruhe und Beschaulichkeit einkehren, wie man es 365 Tage zuvor noch erhofft hatte.

Am letzten Tag des Jahres ließen die vertrauten Nachbarn und Freunde, Familien und Feinde die vergangenen 12 Monate Revue passieren und mussten feststellen, dass ihre Wünsche und Sehnsüchte nach Einklang, Harmonie und Beschaulichkeit kaum eingetroffen waren.

Auch an diesem Silvesterabend machten die bestehenden Corona-Regeln der Regierung eine ausgelassene Feier in großer Runde unmöglich, so dass fast alle Lindensträßler in den heimischen vier Wänden das neue Jahr begrüßten.

Lea und Konstantin hatten Nico und seinen Kumpel und Mitbewohner Linus zum Jahreswechsel eingeladen und versuchten, mit Käsefondue und jeder Menge Alkohol, die Sorgen und Nöte für einen Moment in den Hintergrund rücken zu lassen. Doch ein jeder von ihnen ertappte sich dabei, dass sich diese frommen Wünsche nicht so leicht umsetzen ließen, wie sie es erhofften. Spätestens während des kurzweiligen Spiels „Wahrheit oder Pflicht“ wurde das den vier Feierwütigen bewusst.

Im ersten Durchgang wählten sie allesamt die Wahrheit und mussten anschließend Farbe bekennen. Linus machte den Anfang und antwortete auf Leas Frage:

„Welche schlechte Eigenschaft willst du im kommenden Jahr ablegen?“

„Weniger kiffen,“ war die direkte Antwort des jungen Mannes, ohne lange überlegen zu müssen.

Noch lachten die vier, während Nico seinem Kumpel ermutigend auf die Schenkel klopfte.

„Gar keine schlechte Idee.“

Doch ihm verging das Gelächter, als er an der Reihe war. Linus stellte die Frage, auf die Nico nun ehrlich antworten musste.

„Was war die größte Überraschung im letzten Jahr, womit du niemals gerechnet hättest?“

Nico lachte zuerst kurz auf, ehe er sich ernsthaft Gedanken über diese Frage machte. Doch er verweigerte eine ehrliche Antwort und sprach stattdessen:

„Mein Fitnessstudio in ein Corona-Testzentrum umzuwandeln.“

Doch Linus wusste nur zu gut, wie Nicos insgeheime Antwort wirklich lautete:

„Die Trennung von Angelina, nachdem sie von einem anderen Mann geschwängert wurde.“

Nun war Konstantin an der Reihe.

„Was war das Beste, was dir 2021 passiert ist?“

„Hmm, mit Lea bin ich ja schon letztes Jahr zusammengekommen,“ gab Konstantin ehrlicher Weise zu und grübelte weiter. „Dass mich Nico in seinem Testzentrum beschäftigt. Du warst echt meine Rettung, mein Freund.“

Daraufhin klatschte er mit seinem Chef triumphierend ab, doch auch Konstantin verriet nicht seine wahren Gedankengänge. Insgeheim war er erleichtert, dass sich das Verhältnis zu seinem Vater immer weiter stabilisiert hatte.

Nun musste Lea Rede und Antwort auf Konstantin Frage stehen.

„Was bereust du im vergangenen Jahr am meisten?“

Lea musste nicht lange überlegen.

„Dass ich nach meinem Unfall im Januar meine Vorsätze, ein neues Leben zu beginnen, nicht in die Tat umgesetzt habe.“

„Und das wäre gewesen?“ wollte Linus neugierig erfahren.

„Meinen Job als Friseurin an den Nagel zu hängen und als Flugbegleiterin die Welt zu bereisen. Stattdessen hänge ich immer noch jeden Tag in der Lindenstraße ab. Aber zum Glück habe ich ja meinen Schatz an meiner Seite.“

Dafür kassierte Konstantin einen dicken Kuss seiner Freundin. Die Stimmung stieg, als die vier Feiernden in der nächsten Runde allesamt der Pflicht den Vorrang gaben. Wohl aus gutem Grund.



Drei Stockwerke tiefer feierte die Familie Schildknecht, gemeinsam mit Frank, Carsten, Rod und Lotti, den Silvesterabend. Auch wenn sie auf das Spiel der Wahrheit verzichteten, ließ jeder für sich das vergangene Jahr Revue passieren.

Während sich Sunny angeregt mit den Gästen unterhielt, bemerkte sie nicht, wie sie von Tanja beobachtet wurde. Sie konnte sich gerade nur zu gut daran erinnern, welche schwieriger Belastungsprobe ihre Ehe unterzogen wurde. Im Glauben, eine transsexuelle Frau geheiratet zu haben, stellte sich in diesem Jahr heraus, dass sich Sunny der eigenen Identität alles andere als sicher war. Die junge Ehe konnte diese erste schwere Zerreißprobe zwar scheinbar ohne größere Kollateralschäden überwinden, doch war längst nicht alles in trockenen Tüchern.

Als Carsten mit seinem Verlobten zu schmusen begann, lieboste Sunny Tanjas Ohrläppchen zärtlich und flüsterte:

„Alles in Ordnung?“

Tanja nickte zwar, doch tief in ihr herrschten immer noch Zweifel. War die Krise wirklich überstanden? Sunny wirkte zunehmend abwesend auf sie, was Tanja aber nie zur Sprache brachte.

„Mama, warum bist du denn heute so still?“ wollte Simon plötzlich wissen und riss damit seine Mutter aus ihrem Gedankenkarussell.

„Es ist alles in Ordnung. Ich war nur kurz abwesend.“

„Das haben wir gemerkt,“ erwiderte Sunny skeptisch und musste selbst an den Fauxpas denken, den sie sich vor wenigen Wochen mit Jack geleistet hatte.

Die beiden kamen sich in einem unbedachten Moment näher, als sie es sollten. Seitdem schien der Gedanke an Jack Sunny nicht mehr loslassen zu wollen.



Jack ging es, nur wenige Meter Luftlinie entfernt, nicht anders. Während sie mit ihren Kindern und Ben eine ausgelassene Runde „Mensch ärgere dich nicht“ spielte, schoss auch der 33-jährigen ihr kürzlicher Fehltritt durch den Kopf.

„Mama, du bist dran,“ drängelte Emma, woraufhin Ben liebevoll und fürsorglich den Schenkel seiner Partnerin berührte.

„Jack, alles ok?“

„Ja klar. Ich war schon wieder mit den Gedanken bei der Arbeit.“

„Nicht mehr in diesem Jahr,“ erklärte Ben und ahnte dennoch, dass Jack nicht ganz ehrlich zu ihm war.

Irgendetwas schien sie zunehmend zu beschäftigen, und es war sicher nicht die Arbeit in der Werkstatt. Lag etwa doch mehr hinter der Ablehnung zu Bens Heiratsantrag, als sie zugeben wollte?

Auch an diesem Abend würde Ben keine zufriedenstellende Antwort auf diese ihn quälende Frage erhalten, weshalb er sich schnell wieder auf das Spiel konzentrierte. Schließlich wollte er den Silvesterabend nicht ruinieren. Vor allem der Kinder wegen.



An diesem Silvesterabend waren Helga und William bei den Zenkers eingeladen. Nach einem leckeren und üppigen Essen verfolgten sie gemeinsam vor dem Fernseher das Silvesterspektakel am Brandenburger Tor, während sie zwischendurch immer wieder über Gott und die Welt philosophierten.

Mit der Zeit verstummte ein jeder von ihnen für einen kurzen Moment, um das vergangene Jahr noch einmal am inneren Auge vorbeiziehen zu lassen. Dabei stellten sie sich die üblichen Fragen. Habe ich meine Ziele erreicht? Was war gut und was war schlecht? Hätte ich einige Dinge anders machen sollen? Was wird das neue Jahr wohl für mich bringen?

Gabi bemerkte jedoch, dass Helga den ganzen Abend über kaum einen Ton von sich gab und lockte sie unter einem Vorwand ins Schlafzimmer.

„Ich verstehe nicht, warum du ausgerechnet mir deine ausrangierten Kleidungsstücke andrehen möchtest,“ erkannte Helga sofort die Flunkerei ihrer Freundin, worauf Gabi sich auf ihr Ehebett niederließ und ihrer ehemaligen Mitbewohnerin einen Platz anbot.

„Mei Helga, ich kenne dich zu gut, als dass du mir etwas vorgaukeln könntest. Was ist los?“

Helga ließ sich neben Gabi nieder und schaute dennoch nicht in die Karten.

„Ich weiß nicht was du meinst, Gabi. William und ich haben uns ausgesprochen und bislang gibt er sich wirklich große Mühe.“

„Ist das die offizielle Version? Sei bitte ehrlich zu mir. Ich kenne dich besser als du glaubst, Helga Beimer.“

Das erkannte diese nun auch und atmete schweren Herzens durch, ehe sie Gabi ihre inneren Zweifel offenbarte, ob William sich langfristig wirklich zurücknehmen würde. Vielleicht passten die beiden ja am Ende doch nicht zusammen, wie sie es zuvor erhofft hatten.

„Außerdem fehlt ihr mir mehr, als ich geglaubt habe,“ gab Helga schließlich ganz offen zu.

„Ach Helga, du fehlst uns auch. Aber wir sind doch nicht aus der Welt und wohnen nur ein Stockwerk tiefer. Wir sind jederzeit zur Stelle, wenn du uns brauchst.“

„Aber ich vermisse das tägliche Miteinander und den gegenseitigen Austausch. Sowohl Andys mürrische Art und sein trockener Humor als auch dein offenes Ohr. Wir hatten doch die beste Zeit miteinander. Ich bin ja selbst schuld, dass es so gekommen ist.“

Gabi nahm ihre Freundin liebevoll in die Arme.

„Helga, du hast nichts falsch gemacht. Das Schicksal hat es so gewollt. Alles hat seine Zeit und dass Andy und ich am Ende diese Wohnung erhalten haben, beweist das doch umso mehr. Wir haben einander gutgetan, als es am nötigsten war. Jetzt müssen wir vier unser Leben wieder selbst in die Hand nehmen und das ist auch gut so.“

Helga lächelte mit Tränen der Rührung in den Augen und zog Gabi noch näher an sich heran. Sie hatte wahre Worte gesprochen, doch Helga war ein Gewohnheitsmensch und konnte sich nur langsam an Veränderungen gewöhnen. Aber sie wusste dennoch nur zu genau, dass sie in Gabi und Andy Zenker Freunde fürs Leben gefunden hatte.



Während Mila bei ihrer Schulfreundin übernachtete und Ida, trotz der lautstarken Silvester-Böllerei, bereits tief und fest schlief, schauten Klaus und Nina Punkt Mitternacht gemeinsam aus dem Küchenfenster. Sie waren überrascht, wieviel

Raketen und Böller doch gezündet wurden, trotz des vorangegangenen Verbotes seitens der Regierung. Und während sich ihre Blicke in dem hell erleuchteten Nachthimmel verloren, füllte sich die Lindenstraße urplötzlich mit immer mehr Menschen, die sich ihren traditionellen Silvestertanz offenbar nicht verbieten lassen wollten.

Allem voran preschte Murat mit seinem tragbaren CD-Player ins Freie, aus dessen Lautsprecher der „Lindenstraße-Walzer“ ertönte.

„Klaus, Nina, worauf wartet ihr?“ riss der Türke seine Nachbarn aus ihren Gedanken, als er sie am Fenster erspäht hatte. „Kommt runter und tanzt in das neue Jahr. Happy New Yeeeaarrrrr...“

Murats freudvolle Rufe weckten auch in Klaus und Nina die Lust auf den Tanz ins neue Jahr, wie er seit Jahren auf der Lindenstraße üblich war. Und offenbar konnte auch das Corona-Virus dieser Tradition kein Ende setzen.

„Sollen wir?“ fragte Klaus vorsichtig, da Nina noch immer Distanz und Misstrauen ihm gegenüber zeigte.

Als sich ein Lächeln auf ihren Mundwinkeln abzeichnete, fühlte er sich dazu ermutigt, seiner großen Liebe die Hand zu reichen.

„Und was ist mit Ida?“

„Nur 5 Minuten,“ beschwichtigte Klaus die Bedenken seiner Minnie.

Kurz darauf traten die beiden hinaus ins Freie, auch wenn ein unangenehmer Nieselregen auf die Feiernden niederging.

„Frohes Neues,“ rief ausgerechnet Iris Brooks ihren Nachbarn zu.

„Wenn unsere Hausärztin trotz Pandemie feiern kann, können wir das doch auch,“ schlussfolgerte Klaus entschlossen und legte mit Nina wenige Sekunden später einen Walzer auf den Asphalt.

Allmählich füllte sich die Lindenstraße mit Menschen, unter denen auch Helga, Anna, Emil und Gung zu finden waren.

„Frohes neues Jahr, Anna,“ begrüßte Helga, mit stets mitschwingendem Unterton, ihre ewige Rivalin.

„Dir auch, Helga“ antwortete Anna höflich und kurz angebunden.

Gabi und Andy hingegen steuerten auf Iffi und Roland zu.

„Wie schön euch auch hier zu sehen,“ sprach Gabi freudig und umarmte ihre Stieftochter. „Alles Gute für das neue Jahr.“

„Das wünsche ich euch beiden auch,“ erwiderte sie diese, während Roland seine Bierflasche an Andys Sektglas stieß.

„Alles Gute, Andy. Hoffentlich wird 2022 endlich mal ein bisschen positiver für uns alle. Zeit wird's.“

„Hoffentlich. Toni ist bei...“

„...ihrem Araber. Wo sonst? Aber ich bin mir sicher, dass diese Turtelei auch bald ein Ende findet... Konstantin, mein Junge.“

Roland hatte seinen Sohn gesichtet und ließ Andy unvermittelt im Regen stehen.

Dafür trafen sich die Wege von Tanja, Sunny und Jack.

„Gesundes neues Jahr, Jack,“ wünschte die beschwipste Tanja ihrer Nachbarin und tanzte auch schon wieder von dannen, während Sunny noch einen Moment bei Jack verweilte.

„Wo ist denn Ben?“

„Oben bei den Kindern.“

„Frohes neues Jahr.“

„Dir auch.“

Nach diesen Worten war die klägliche Konversation der beiden auch schon wieder beendet, was womöglich gerade das Beste für alle Beteiligten war.

Gabi hingegen erkannte in dem Getümmel ihre Nachbarin Gerda, die einen Schritt vor die Haustür gewagt hatte.

„Frohes neues Jahr,“ rief sie ihr zu und kämpfte sich zu ihrer Nachbarin vor.

„Ebenfalls,“ antwortete Gerda einsilbig und wollte sich bereits wieder zurückziehen, als Gabi sie mit einer unerwarteten Bitte erteilte.

„Was halten Sie davon, wenn Sie gemeinsam mit Ihrem Sohn, morgen Mittag zum Essen bei uns vorbeikommen? Wir würden uns sehr darüber freuen.“

Gerda zeigte sich völlig überrumpelt, doch Gabi ließ nicht locker, ehe sie eine Zusage ihrer Nachbarin erhielt. Kurz darauf flüchtete Gerda auch schon wieder in ihre eigenen vier Wände. Während Gabi kurz über dieses Verhalten sinnierte, stolperte ein angetrunkener Alex förmlich in ihre Arme.

„Happy New Year,“ lallte er, während Iris ihren Partner beschämt in den Griff zu bekommen versuchte.

„Entschuldigen Sie, Frau Zenker. Frohes Neues.“

„Ihnen auch, Dr. Brooks,“ erwiderte Gabi und suchte wieder die Nähe zu ihrem Mann, der sich unter das tanzende Volk gemischt hatte.

Wenigstens für einen Moment schienen die Lindensträßler jegliche Sorgen vergessen zu haben und begrüßten ausgelassen das neue Jahr. Entgegen allen Regeln, Verbote und Vernunft. Zumindest für einen Augenblick, auch wenn „Omikron“ wie ein Damokles-Schwert über ihnen schwebte. Es schien fast wie in alten Zeiten zu sein. Losgelöst und unbeschwert feierten die Nachbarn miteinander, auch wenn diese Fröhlichkeit wohl nur von kurzer Dauer sein sollte.



**Samstag, 01.01.2022, 12:25 Uhr**

„Ich habe doch gesagt, dass die nicht kommen werden,“ grummelte Andy am nächsten Tag, während Gabi den Schweinebraten warmhielt.

„Herzlichen Glückwunsch, Andy Zenker,“ gab sie sich schließlich geschlagen, als es plötzlich an der Tür klingelte.

Offenbar war auf Gerdas Zusage doch Verlass. Gabi drückte dies mit einem triumphierenden Lächeln aus, ehe Gerda und ihr Sohn Manfred wenig später in der Zenker'schen Wohnküche auftauchten und Andy verhalten begrüßten.

Das anschließende Mittagessen wurde von unangenehmem Schweigen dominiert. Nachdem Andy seinen brummenden Schädel als Ausrede nutzte, um ins Schlafzimmer flüchten zu können, wollte auch Manfred wieder in heimische Gefilde verschwinden.

„Ich habe auch Kopfschmerzen.“

„Mei, dann geh du doch schonmal rüber und deine Mutter kommt in ein paar Minuten nach,“ schlug Gabi vor, worauf Gerda so schnell keine guten Einwände hervorbringen konnte und zustimmte.

„Bis gleich und danke für das tolle Essen,“ bedankte sich Manfred höflich aber dennoch in gewohnter Einfältigkeit, ehe die beiden Nachbarinnen allein am Tisch zurückblieben.

„Wir gönnen uns jetzt erstmal einen kleinen Absacker,“ bestimmte Gabi und öffnete kurz darauf ihre letzte Flasche Limoncello, die sie bis jetzt als eiserne Reserve zurückgehalten hatte.

„Prost. Auf ein glückliches 2022,“ sprach die „Zuckerbäckerin“ wenig später, ehe die Frauen ihre Gläser in einem Zug leerten.

Nach einer dritten Runde schien sich auch Gerdas Zunge zu lockern, so dass Gabi das Thema auf deren Tochter Anja lenken konnte. Das brannte ihr bereits die ganze Zeit über unter den Nägeln.

„Ihre Tochter ist über die Feiertage nicht zu Besuch gekommen?“

„Das haben Sie ja offensichtlich bereits bestens erkannt.“

Gabi grinste ertappt, ließ sich aber davon nicht ins Boxhorn jagen.

„Haben Sie denn das Wiedersehen genutzt, um alte Unstimmigkeiten endgültig zu begraben?“

„Wovon sprechen Sie bitte? Wer hat denn von Unstimmigkeiten gesprochen?“

„Nun ja, Sie haben zumindest erwähnt, dass Sie sich seit 7 Jahren nicht gesehen haben. Also habe ich angenommen...“

„Dann haben Sie offensichtlich mal wieder völlig falsche Schlüsse gezogen. Meine Tochter ist beruflich sehr eingespannt.“

„Ich wollte sicher nicht indiskret sein aber...“

„...ein wenig Ihre Neugier stillen, damit Sie was zum Erzählen haben? Ich verstehe schon.“

Plötzlich schlug die trügerische Harmonie in das komplette Gegenteil um, ehe Gerda in die Höhe schnellte und sich verabschieden wollte.

„Ich wollte Sie bestimmt nicht verärgern. Bleiben Sie doch noch ein bisschen und lassen Sie uns von etwas anderem sprechen.“

„Danke, mein Bedarf für heute ist gänzlich gedeckt. Ich habe noch nie sonderlich viel von übergriffig neugierigen Nachbarn gehalten, die ihre Nase in fremde Angelegenheiten stecken.“

Mit dieser Abfuhr ließ Gerda ihre Nachbarin allein zurück und zugleich betreten aus der Wäsche schauen. Nachdem die Wohnungstür ins Schloss gefallen war,

dauerte es nicht lange, ehe Andy mit einem diebischen Grinsen im Türrahmen auftauchte.

„Was habe ich dir gesagt? Mit dieser Ziege sollte man sich nicht einlassen. Aber nein, die fromme Gabi Zenker musste ja mal wieder ihre grenzenlose Nächstenliebe demonstrieren. Das hast du jetzt davon.“

„Schau zu, dass du Land gewinnst und lass mir mei Ruh, Andy Zenker,“ antwortete Gabi frustriert und fragte sich, was sie wohl falsch gemacht hatte.

Was um Himmels Willen war Gerda Wieses Problem, welches sie derart unzugänglich werden ließ?



### **Sonntag, 09.01.2021, 20:10 Uhr**

Mehr als eine Woche war das neue Jahr nun schon alt, ehe Beate ihr zuvor gefasstes Vorhaben in die Tat umsetzen konnte, und ihrem Bruder und dessen neuer Liebe einen Besuch abstattete. Bei einem gemeinsamen Abendessen versuchte die 51-Jährige ihrem künftigen Schwager auf den Zahn zu fühlen, soweit es die Sprachbarriere überhaupt zuließ.

Nach einem deftigen Essen, bei dem Rod das kubanische Nationalgericht „Congri“ kredenzt hatte, folgte eine Flasche Weißwein, während sich Carsten an einer Rhabarber-Schorle labte. Als dieser die Örtlichkeiten aufsuchte, versuchte Beate ihrem Fast-Schwager ein wenig auf den Zahn zu fühlen.

„Wie gefällt es dir denn bis jetzt in München? Vermisst du deine Familie nicht sehr? Wollen deine Eltern nicht bei der Hochzeit ihres Sohnes dabei sein? Was willst du denn in Zukunft in Deutschland arbeiten?“

Beate ließ keine Frage aus, obwohl Rod nicht einmal die Hälfte ihrer Worte verstand und dementsprechend antwortete.

„Deutschland sehr gut. Very good. Si, ich vermischen meine Eltern. Sie besuchen kommen bald. Sie sind glücklich. Ich machen Ausbildung als...Kinder...Wie sagt man?“

„Erzieher?“ ergänzte Beate genervt und ahnte, dass sie so nicht weiterkam.

Inmitten dieser für Beate frustrierenden Unterhaltung kehrte Carsten freudestrahlend zurück.

„Und, versteht ihr euch gut?“

Das hatte Beate noch gefehlt, während sie genauso klug war wie zuvor. Nur eine halbe Stunde später nahm sie ihre frei erfundenen Kopfschmerzen zum Anlass, um das Weite zu suchen. Als sie das heimische Wohnzimmer betrat, erwischte sie Vasily und ihre Tochter Elli ungewohnter Harmonie. Elli zeigte ihrem Stiefvater in spe gerade einige witzige TikTok-Videos, von denen sich der Grieche offenbar nur zu gern begeistern ließ.

„Ist im „Akropolis“ etwa nichts zu tun?“ fragte Beate beinahe vorwurfsvoll nach.



„Zwei Tische und drei Bestellungen zum Abholen. Sunny und Roland schmeißen den Laden auch ohne mich. Aber warum bist du denn schon zurück, Matjamu? Wie war es bei Carsten?“

Beate ließ sich genervt auf die Couch fallen und seufzte dramatisch auf, was bereits einiges offenbarte.

„Rod hat dir wohl nicht Rede und Antwort gestanden, wie du es erwartet hast?“ schlussfolgerte Elli ganz richtig und fing sich dafür böse Blicke ihrer Mutter ein.

„Elli hat wohl ins Schwarze getroffen?“ erkannte Vasily.

„Carsten klebt die ganze Zeit wie eine Klette an seinem kubanischen Lover. Nur einmal war er auf Toilette, aber in der Zeit hat sein Zukünftiger das ahnungslose Unschuldslamm gespielt.“

„Vielleicht ist er das ja auch, Matja...“

„Spar dir das, Vasily. Dieser Kerl ist Carsten und uns allen doch haushoch überlegen. Allerdings seid ihr ihm offensichtlich bereits ins Netz gegangen.“

„Also ich bin bestimmt nicht so blöd,“ ließ Elli plötzlich verlauten und hatte Beates ungeteilte Aufmerksamkeit ganz auf ihrer Seite.

„Wie meinst du das?“

„Da muss man doch nicht lange hinterfragen, um zu sehen, worauf Rod wirklich aus ist,“ erklärte Elli und überraschte Vasily und ihre Mutter immer mehr.

„Natürlich erhofft er sich ein besseres Leben für sich und seine Familie. Carsten ist nur Mittel zum Zweck.“

„Das sind ja ganz neue Töne,“ erkannte Beate überrascht. „Warum hast du das nicht schon vorher mal erwähnt? Du warst doch zuerst Feuer und Flamme für deinen künftigen Spanisch-Lehrer.“

„Weil es uns eigentlich auch nichts angeht. Onkel Carsten muss selbst wissen, was er tut. Und offensichtlich tun sich beide gut. Jeder auf seine Weise.“

„Elli hat recht,“ erkannte Vasily beinahe kleinlaut. „Carsten ist nicht dumm und kann die Situation sicher gut einschätzen. Solange er glücklich ist...“

„Aber er ist mein Bruder,“ protestierte Beate nun lautstark. „Ich muss ihn doch wenigstens davor warnen, den Fehler seines Lebens zu begehen.“

„Onkel Carsten ist älter als du und weiß was er tut.“

„Und er hat bereits eine Ehe hinter sich. Er ist nicht auf den Kopf gefallen und hat sich bewusst für diese Verbindung entschieden. Das sollten wir respektieren. Auch du, Matjamu.“

„Matjamu, Matjamu. Ich hasse es noch immer, wenn du mich so nennst. Offenbar habt ihr euch beide gegen mich geschworen.“

„Nie im Leben würden wir das tun,“ erwiderte Vasily mit einem schwärmerischen Lächeln und wollte Beate einen Kuss schenken, bevor diese in ihrer verbissenen Sturheit zurückwich und unverstündlich mit dem Kopf schüttelte.

„Das ist nicht dein Problem, Mutter. Du solltest die Entscheidungen von anderen endlich akzeptieren. Selbst dann, wenn sie dir gegen den Strich gehen.“

Mit diesen Worten hatte Elli nicht zuletzt für ihre eigenen Belange gesprochen, ehe sie vorsichtshalber das Weite suchte. Und Beate fühlte sich, wie schon so oft, unverstanden und verraten von ihren Liebsten. Erst im Laufe des Abends dämmerte es ihr, dass sowohl Vasily als auch Elli womöglich wahre Worte gesprochen haben könnten.



### **Donnerstag, 13.01.2021, 12:45 Uhr**

Anna Zieger hatte sich an diesem Donnerstag nicht in ihrem Pralinengeschäft blicken lassen, ohne dass sie Gung darüber unterrichtet hatte. Als der Vietnameser mehrere Anrufe absetzte, antwortete immer wieder nur die Mailbox. Von Sorgen angeheizt, hatte er vorsorglich Gabi informiert, die auch nichts über den Verbleib von Anna zu berichten wusste. Emil war in der Schule und würde bald nach Hause kommen, doch wo zum Teufel war Anna abgeblieben?

Als Gung seine Sorgen ausgerechnet Klaus offenbarte, der nur ein paar süße Leckereien für seine Minnie besorgen wollte, wusste auch dieser sich keinen Rat. „Es ist sicher alles halb so wild,“ versuchte er den besorgten Gung zu beruhigen. „Vielleicht hat Anna nur ein paar wichtige Erledigungen zu tätigen und dabei völlig vergessen, dir Bescheid zu geben.“

„Nein, Anna hätte gesagt, wenn sie kommt später,“ bekräftigte Gung seine sorgenvollen Mutmaßungen.

„Sicher schneit sie jeden Augenblick hier rein oder ruft zumindest an,“ versuchte er sich aus der Situation zu retten und flüchtete nahezu aus dem Pralinengeschäft, wobei er fast das Bezahlen seiner Schuld versäumt hätte.

Während sich Gung den Kopf zerbrach, ging es Anna so gut wie lange nicht. Sie hatte Franks spontaner Bitte nachgegeben und war mit ihm in einer Wellness-Oase eingekehrt, um die alltäglichen Pflichten zu vergessen. Als die beiden engumschlungen aus der Sauna traten und Anna die Uhrzeit erblickte, brach der allgegenwärtige Stress wieder aus.

„Schon so spät. Emil ist gleich zuhause und Gung ist die ganze Zeit über allein im Geschäft.“

„Jetzt entspann dich mal, sonst war die ganze Entspannung doch für umsonst,“ versuchte Frank seine Liebste mit ruhiger Stimme zu besänftigen und zog sie an sich heran, um ihren Hals zu liebkosen.

Anna verfiel diesen Genüssen für einen Augenblick, ehe die Vernunft endgültig wieder die Oberhand gewann.

„Ich muss jetzt wirklich los,“ rechtfertigte sie sich schweren Herzens bei Frank und löste sich aus seinen wohltuenden Fängen. Gegen 15 Uhr tauchte sie schließlich völlig abgehetzt in der „Süßen Sünde“ auf und musste sich Gungs vorwurfsvollen Fragen stellen.

„Ich hatte Termine in der Stadt und habe vergessen dir Bescheid zu geben. Es tut mir wirklich leid und ich verspreche hoch und heilig, dass das nicht wieder vorkommt.“

„Ich habe versucht anzurufen, doch Handy war aus,“ ließ Gung nicht locker, der sich nicht ganz zu Unrecht als Opfer dieser spontanen Überrumpelung Annas sah.

„Gung, ich sag es nochmal. Es tut mir wirklich leid. Ich habe vergessen mein Handy über Nacht zu aufladen und schließlich hat das Akku versagt. Das passiert nicht noch einmal. Emil kommt gleich nach Hause. Kümmerst du dich um ihn oder willst du hier die Stellung halten?“

In diesem Moment betrat Gabi das Ladenlokal und wurde Zeugin der Unstimmigkeiten, hielt sich allerdings im Hintergrund zurück.

„Gung bleibt hier. Wir brauchen neue Trüffelpralinen.“

„Morgen. Zurzeit ist doch sowieso nichts los.“

Erst jetzt wandte sich Anna ihrer Cousine zu.

„Gabi, willst du dir eine süße Sünde gönnen? Gung kümmert sich darum.“

Daraufhin huschte Anna unbeirrt aus dem Geschäft, doch Gabi folgte ihrer Cousine stehenden Fußes.

„Anna, was ist los?“

Anna Ziegler rollte genervt mit den Augen und wandte sich zu Gabi um, um abermals Rechenschaft abzulegen.

„Heute war echt ein stressiger Tag auf den Ämtern und es hat viel länger gedauert als erwartet.“

„Das ist alles?“

„Was soll denn noch sein?“

„Ich weiß nicht, aber irgendwie wirkst du in letzter Zeit ziemlich verändert auf mich. Willst du mir vielleicht etwas erzählen?“

Anna lächelte Gabi geduldig, aber dennoch entnervt zu.

„Wenn dem so wäre, würde ich das schon tun. Es war einfach ein stressiger Tag und ich würde jetzt gerne nach Hause gehen. Emil kommt jeden Augenblick zurück und ich habe noch kein Mittagessen vorbereitet.“

Nach diesen Worten ließ Anna ihre Cousine einfach stehen, während diese längst ahnte, dass etwas anderes im Busch war. Doch wenn Anna Ziegler etwas für sich behalten wollte, war es kaum möglich ihre harte Schale zu knacken. Das hatte die Erfahrung der letzten Jahre mehr als deutlich gezeigt.



**Samstag, 15.01.2021, 19:05 Uhr**

Nina platzte am späten Abend ungehalten in die Wohnung und ließ die Tür lautstark ins Schloss fallen. Das ließ Klaus sofort aus der Küche eilen, bevor er seine Minnie besorgt anblickte, die sich frustriert von ihrer Uniform befreite.

„Alles ok Minnie?“ fragte er kleinlaut, ehe bei Nina alle Dämme brachen.

„Alles ok? Echt jetzt? Du fragst, ob alles ok ist? Nichts ist ok. Aller paar Tage diese unsäglichen Demonstrationzüge dieser Coronaleugner. Oder nein, die nennen sich ja mittlerweile Spaziergänge.“

„Gab es Ausschreitungen?“

„Niemand ist übergriffig geworden, falls du das meinst. Aber trotzdem müssen wir uns immer die wüstesten Beschimpfungen anhören und ich habe es satt. Ich bin doch nicht Polizistin geworden, um mir sowas ständig anzutun. Wo ist Ida?“

„Bei Helga,“ erwiderte Klaus kleinlaut.

„Bei Helga? Und Mila auch?“

„Nein, die ist bei Elli drüben.“

„Ich wollte einfach meine Tochter umarmen und du vertraust sie ausgerechnet Helga an,“ beschwerte sich Nina und preschte in die Küche.

Was sie dort sah, hätte sie allerdings nicht erwartet. Der Küchentisch war mit Kerzen versehen und reich gedeckt, während ein köstlicher Geruch Ninas Geruchssinn einnahm. Nun drehte sie sich zu Klaus um und zeigte sich entspannter.

„Ist das alles etwa für uns?“

„Ich wollte dich mit einem schönen Abendessen überraschen. Ich dachte, es wäre mal wieder dringend an der Zeit.“

Nina mühte sich ein Lächeln ab, ehe sie sich beschämt auf einen Stuhl fallen ließ und mit Schluchzen begann.

„Und ich stürze wie eine Furie herein und verderbe alles.“

„Nein, Minnie, das hast du doch nicht,“ tröstete Klaus seine niedergeschlagene Freundin und ging vor ihr auf die Knie. „Nicht weinen, Minnie.“

„Ach Klaus, so kann es doch nicht weitergehen. Die Arbeit ist nur noch frustrierend und dann dieser Streit zwischen uns.“

„Genau deshalb wollte ich dich doch auch überraschen,“ erwiderte Klaus mit ruhiger Stimme und trocknete Ninas Tränen. „Ich will doch nur, dass wir wieder gut miteinander sind.“

Hoffend erwartete Klaus eine Antwort, als ein kurzes Lächeln über Ninas Mundwinkel huschte.

„Das will ich doch auch, Klaus. Ich will mich nicht streiten. Aber ich muss dir vertrauen können, sonst hat das alles doch keinen Sinn.“

„Ich habe Mist gebaut und hätte dich einweihen sollen.“

„Nein, das hättest du nicht, denn ich hätte dir die ganze Sache mit Neyla ausgedet. Ich bin doch auch froh, dass ich so einen mitfühlenden Partner an meiner Seite habe. Aber dass ich von Philipp von deinen Lügen erfahren musste, hat das sofort alte Wunden wieder aufgerissen. Ich war einfach enttäuscht und hatte Angst, dass alles wieder von vorne losgeht.“

Klaus zog die aufgewühlte Nina zu sich heran und umarmte sie fest. Er konnte sie nur all zu gut verstehen und hätte ihr seinen Alleingang beichten müssen. Das

hatte er längst erkannt. Doch nun wollte er alles daransetzen, dass Nina nicht wieder vollends das Vertrauen zu ihm verlieren würde. Und zum ersten Mal seit Wochen hatte er plötzlich das Gefühl, dass das Eis zu schmelzen begann.

Nachdem Ninas Tränen getrocknet waren, gönnte sich die angeschlagene Polizistin eine Dusche, die sie zu neuem Leben erwecken schien. Klaus hatte zwischenzeitlich das Essen auf den Tisch gezaubert und verbrachte anschließend einen gelösten Abend mit seiner Minnie. Auch wenn er Ninas Vertrauen noch nicht vollends zurückerhalten hatte, waren diese gemeinsamen Stunden und die offenen Worte ein erster Schritt in die richtige Richtung. Und von jetzt an wollte Klaus alles richtig machen. Das hatte er sich fest vorgenommen und hoffte inständig, dass das Schicksal ihm nicht erneut in die Pläne pfuschen würde.



### **Donnerstag, 20.01.2021, 12:24 Uhr**

Auch Lisa Dagdelen hatte wieder zu ihrer inneren Ruhe zurückgefunden. Das Verhältnis zu ihrem Sohn Paul hatte sich ein Stück weit entspannt und auch Murat hatte von seinem Verschwörungswahn etwas Abstand genommen. Das kam auch der angeschlagenen Gesundheit der 40-jährigen zugute.

Ihr Darm schien zur Ruhe gekommen zu sein und nicht einmal der zunehmende Stress in der Arztpraxis verursachte einen neuen Krankheitsschub.

In der Praxis war tatsächlich die Hölle los. Die Omikron-Variante war endgültig in Deutschland angekommen und infizierte so viele Menschen wie nie zuvor mit dem Corona-Virus. Doch es gab auch einen Hoffnungsschimmer. Die schweren Krankheitsverläufe nahmen rapide ab und viele positiv getestete Patienten hatten noch nicht einmal Symptome.

Andrea konnte sich dennoch nur über die friedvolle Gelassenheit ihrer Kollegin wundern, während das Wartezimmer aus allen Nähten platzte.

„Wenn ich es nicht besser wüsste, könnte man fast meinen, dir tut der ganze Stress gar nichts mehr an,“ sprach sie schließlich offen aus.

Lisa antwortete mit einem milden Lächeln, auch wenn dieses nur an ihren Augen abzulesen war, da die FFP2-Maske die Lippen verborgen hielt.

„Andrea, das ist nun mal unser Job. Der Stress geht auch wieder vorbei.“

Ehe Andrea sich weiter wundern konnte, trat Helga Beimer an den Tresen der Anmeldung heran und verkündete, allein durch ihre nasal klingende Stimme, dass auch sie eine Audienz bei Dr. Brooks wünschte.

„Frau Beimer, Sie sollten doch am besten wissen, dass Sie bei grippeähnlichen Symptomen bitte zuerst anrufen,“ mahnte Andrea, ehe Lisa ausgeglichen für Helga Partei ergriff.

„Jetzt sind Sie ja schonmal hier. Nehmen Sie im Wartezimmer Platz aber ich hoffe, Sie haben genügend Zeit mitgebracht.“

„Die habe ich sowieso mehr als genug,“ erwiderte Helga und strafte Andrea mit strengen Blicken ab, ehe sie im Wartezimmer Platz nahm.

Nun öffnete Iris die Tür zu ihrem Wartezimmer und legte die Krankenakte von Gerda Wiese auf den Tresen.

„Frau Wiese wurde positiv getestet und von mir in Quarantäne geschickt,“ sprach Iris gestresst, während Gerda ihr mit fahler Gesichtsfarbe gefolgt war. „Frau Wiese, sie gehen bitte umgehend nach Hause und bleiben dort auch für eine Woche. Das Gleiche gilt natürlich auch für ihren Sohn.“

„Und wie sollen wir uns verpflegen?“ wettete Gerda mit rauer Stimme.

„Es gibt Lieferdienste. Und ich bin mir sicher, Ihre Nachbarin Frau Zenker wird Ihnen auch gerne behilflich sein.“

„Viel mehr als Sie ahnen,“ erwiderte Gerda in aller Zweideutigkeit und wollte bereits die Praxis verlassen, als Iris ihr zuvor kam und die Türen für die Patientin öffnete, damit Gerda mit nichts mehr in Berührung kam.

Wenig später kehrte Iris zu ihren beiden Vorzimmerdamen zurück und fuhr sich mit dem Handrücken über ihre perlende Stirn.

„Das war bereits die Dritte, die heute einen positiven Befund hatte. Wann nimmt das endlich ein Ende? Andrea, bitte desinfiziere alle Türklinken und schick mir danach den Nächsten rein.“

„Das kann ich doch auch machen,“ bot sich Lisa plötzlich an und schwang sich auch schon tatkräftig in die Höhe.

Iris und Andrea blickten ihrer übermotivierten Kollegin verwundert hinterher.

„Unsere Lisa überrascht uns immer wieder,“ erkannte Iris und sprach Andrea damit aus der Seele. „Egal was sie auch genommen hat, ich brauch das Gleiche in doppelter Dosis.“

Andrea musste über diese Bemerkung schmunzeln, ehe sich Iris wieder in ihr Behandlungszimmer zurückzog und der Wahnsinn ungebremst weiterging.



Auch im „Akropolis“ hatte das Corona-Virus um sich geschlagen und Beate und Vasily außer Gefecht gesetzt. Während sich die beiden symptomfrei in Quarantäne befanden, schmissen Sunny und Roland das ohnehin schleppende Geschäft. Jack war erst die dritte Kundin, die sie an diesem Tag persönlich begrüßen durften.

„Deine Bestellung ist schon fertig,“ sprach Sunny mit zagher Stimme und rauschte zu Roland in die Küche, um die zwei Gyros-Portionen abzuholen.

„Zweimal Gyros in Styropor verpackt,“ sprach Roland genervt, während er an seiner Maske herumzupfte. „Isch frag misch, ob Söder ooch ständisch diesen Entenschnabel trägt. Da kommt ja keen bisschen Sauerstoff durch. Das würde zumindest das Verhalten einiger Politiker erklären.“

„Solange du dich darüber aufregen kannst, bekommst du offensichtlich auch genug Sauerstoff ab,“ antwortete Sunny und machte, mit der Bestellung in der Hand, postwendend kehrt.

„So ne Schrulle,“ murrte Roland zu sich selbst. „Blöde Antworten kann’sch mir ooch alleene geben.“

In der Zwischenzeit beglich Jack ihre Schuld und wollte auch schon wieder den Rückzug antreten, was Sunny zu verhindern wusste.

„Jack, hast du noch einen Moment?“

„Nicht wirklich. Bei uns stapeln sich nämlich die Aufträge und wir können unsere Mittagspause nicht überziehen.“

„Nur eine Sekunde,“ blieb Sunny beharrlich und ließ vorsorglich das Fenster zur Durchreiche nach unten fahren.

„Eyyy, was nu los,“ beschwerte sich Roland, was Sunny gänzlich wenig interessierte.

„Sind wir beide gut miteinander?“ wollte xie schließlich von Jack erfahren, die sich sichtlich unwohlwohl bei diesem Thema fühlte.

„Wieso sollte es nicht so sein?“

„Wenn wir uns mal über den Weg laufen, merke ich doch, dass irgendwas zischen uns steht.“

„Sunny, wir hatten in den letzten Jahren sowieso kaum noch etwas miteinander zu tun.“

„Aber da hattest du auch mit deiner Amnesie zu kämpfen. Als wir uns aber neulich etwas näher gekommen sind...“

„War einzig und allein die Schuld des lieben Alkohols,“ unterbrach Jack Sunny mitten im Satz, doch offenbarten ihre Augen eine andere Sprache. „Außerdem ist das fast zwei Monate her. Warum fängst du jetzt wieder damit an?“

„Weil ich immer wieder daran denken muss.“

„Das solltest du nicht. Du bist mit Tanja verheiratet und ich bin glücklich mit Ben zusammen. Hast du das etwa vergessen?“

„Ganz und gar nicht aber... Ich muss zugeben, dass mich dieser innige Moment ziemlich verunsichert hat. Ich frage mich seitdem andauernd, was das wirklich zu bedeuten hatte.“

Jack schwieg, während sie ihre Gedanken in die richtigen Worte zu verpacken versuchte.

„Denkst du seitdem manchmal auch an mich?“ wollte Sunny plötzlich wissen, woraufhin Jack abrupt in den Verteidigungsmodus schaltete und ihren Kopf schüttelte.

„Ich glaube du spinnst jetzt völlig. Du hast deine Familie und ich meine. Darum sollten wir uns beide kümmern und uns vielleicht in Zukunft besser aus dem Weg gehen.“

Nach dieser klaren Ansage stürmte Jack nahezu in Richtung Ausgang.

„Jack, jetzt warte doch...“ versuchte Sunny sie vergeblich aufzuhalten.

„Scheiße,“ fluchte xie und wandte sich um, als xie Roland im Türrahmen erkennen musste.

Er hatte sich seiner störenden Maske entledigt und grinste Sunny frech entgegen.  
„Was war’n das jetzt? Steigt der de Pandemie nun ooch schon in Kopp?“  
„Roland verschon mich bitte. Hast du nicht irgendwelche Regale in der Küche zu putzen? Und zieh deine verdammte Maske wieder auf.“  
„Schon gut, schon gut. Bei dir spielen wirklich de Harmonie verrückt.“  
Nachdem Roland demonstrativ seine FFP2-Maske angelegt hatte, verzog er sich wieder in seinen Zuständigkeitsbereich, während Sunny sich seufzend auf einen Barhocker niederließ. Doch zum Glück blieb Sunny nicht viel Zeit, um in Gedanken zu versinken. Denn nur einen Moment später betrat endlich neue Kundschaft das griechische Lokal und sorgte für willkommene Abwechslung.



### **Sonntag, 30.01.2021, 21:36 Uhr**

Iffi und Roland waren an diesem Sonntagabend bei Gabi und Andy zum Essen eingeladen und konnten seit langem wieder ihre Sorgen etwas in den Hintergrund rücken lassen. Kurz bevor das Ehepaar Zenker-Landmann den Heimweg antrat, erkundigte sich Iffi nach den neuesten Entwicklungen bezüglich Gerda Wiese.  
„Hat sie sich eigentlich bei dir bedankt, dass du ihre Einkäufe während der Quarantäne besorgt hast?“ wollte Iffi wissen, während sie sich ihre Jacke im Flur überstreifte.  
„Wir haben kaum ein Wort gewechselt. Ich dachte ich würde langsam einen Draht zu ihr finden, doch stattdessen macht sie komplett dicht.“  
„Wenigstens beschwert sie sich auch nicht wegen jeder Kleinigkeit,“ fügte Andy hinzu, worauf Roland ihm lachend auf die Schulter klopfte.  
„Lasst euch ja nisch stressen, von diesem frustrierten Marienkäferarsch.“  
„Roland, bitte unterlass deine respektlosen Äußerungen in meiner Wohnung,“ beschwerte sich Gabi, woraufhin ihr Cousin ergeben die Hände in die Höhe hielt.  
„Schon gut, fromme Gabi. Isch sag nisch mehr. Hat ja eh keenen Zweck.“  
Wenig später traten Iffi und Roland ihren kurzen Nachhauseweg an, ehe Iffi ihren Gatten nochmals die Leviten laß.  
„Musst du Gabi immer mit deinen Bemerkungen provozieren?“  
„Wer provoziert hier denn bitte wen? Isch kann nisch dafür, dass sich unsere Mutter Teresa bei jedem Satz gleich angegriffen fühlt. Außerdem kann isch bei der sowieso sagen was isch will. Isch bin ä rotes Tuch für die.“  
„Dann solltest du es doch erst recht besser wissen.“  
„Bin’sch ooch für dich ä rotes Tuch, mei Schmedderling?“ scherzte Roland verwegen und kniff seiner Liebsten in den Allerwertesten.  
Einen kurzen Aufschrei der Brüskierung später war das Ehepaar zuhause angekommen.  
„Antonia?“ rief Iffi als erstes, nachdem sie den Flur betreten hatte.  
Keine Antwort. Auch in ihrem Zimmer war sie nicht zu finden.



„Es ist nach 21 Uhr und morgen ist Schule. Meine werte Frau Tochter hält sich auch weiterhin nicht an Absprachen.“

„Du kennst doch die kleene Kr... Prinzessin.“

Iffi schaute Roland kritisch an, ehe sie auch im Wohnzimmer vergeblich nach ihrer Tochter suchte.

„Iffi, isch gloobe du solltest ma ganz schnell hierherkommen,“ rief plötzlich Roland aus der Küche.

Wenig später hielt er dem Rotschopf einen handgeschriebenen Zettel vor die Nase, welchen er auf dem Küchentisch gefunden hatte.

„Was ist das?“

„Du solltest das lesen,“ erwiderte Roland nur und reichte Iffi einen Brief ihrer Tochter.

„Hallo Mama. Ich wusste mir keinen anderen Ausweg und ich hoffe, du kannst mir das eines Tages verzeihen. Ich habe mich dazu entschlossen, mit Hamudi wegzugehen. Ich weiß, dass du meine Beweggründe nicht nachvollziehen kannst, aber uns blieb keine andere Wahl. Wenn du diese Zeilen liest, sind wir längst auf dem Weg, unser eigenes Glück zu finden. Bitte flipp jetzt nicht aus und mach dir keine Sorgen. Ich habe mir diesen Entschluss nicht leicht gemacht und reiflich überlegt. Hamudi hat mich zu nichts gezwungen, das solltest du wissen. Bitte akzeptiere meinen Entschluss und sende nicht gleich einen Suchtrupp los. Das würde nichts an der Sache ändern. Gib mir die Zeit und vertraue deiner Tochter wenigstens dieses eine Mal. Ich hab dich lieb und es tut mir leid, dass dich das jetzt so unvorbereitet trifft. Ich melde mich ganz bald bei dir und vielleicht versuchst du in der Zwischenzeit endlich einmal auch mich zu verstehen. XXX, deine Toni. PS: Liebe Grüße an Opa, Oma und Nico. Seid mir nicht böse.“

Iffi blickte schockiert von den Zeilen auf und versuchte vergeblich Antwort in Rolands Gesicht zu erlangen.

„Mich hat die kleene Kröte ma wieder komplett vergessen,“ waren die einzigen Worte des Sachsen, ehe Iffi einen Satz machte und in Antonias Zimmer rannte.

Als sie die halbleeren Regale im Kleiderschrank ihrer Tochter erblickte, sank sie auf dem Bett nieder und hielt sich verzweifelt die Hände vors Gesicht.

„Das darf doch nicht wahr sein. Antonia. Das kannst du doch nicht machen. Tu mir doch das nicht an.“

Das war die Folge 70 (1828):

Auf ein Neues

Nur für den privaten Gebrauch! Die Urheberrechte liegen bei der gff.

©2022

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

Spieltage dieser Folge: Freitag (31.12.2021), Samstag (01.01.2022), Sonntag (09.01.2022),  
Donnerstag (13.01.2022), Samstag (15.01.2022), Donnerstag (20.01.2022) &  
Sonntag (30.01.2022)

Autor: Jörg Frisch

In dieser Folge haben mitgewirkt:

Lea Starck  
Linus  
Nico Zenker  
Konstantin Landmann  
Sunny Schildknecht  
Simon Schildknecht  
Tanja Schildknecht  
Emma Sarikakis  
Ben Hofer  
Jack Aichinger  
Helga Beimer  
Gabi Zenker  
Murat Dagdelen  
Klaus Beimer  
Nina Zöllig  
Iris Brooks



Anna Ziegler  
Iffi Zenker-Landmann  
Roland Landmann  
Andy Zenker  
Gerda Wiese  
Alexander Behrend  
Manfred Wiese  
Beate Flöter  
Rod  
Carsten Flöter  
Vasily Sarikakis  
Elli Flöter  
Gung Pham Kein  
Frank Dressler  
Lisa Dagdelen  
Andrea Neumann